

VOKIETIŲ ŽINIOS LIETUVOJE

Deutschland

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonntag. Bezugspreis: jährlich 6,- halbjährlich 3,50 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltenen Pettzeile oder deren Raum 60 Cent; die 4-gespaltenen Pettzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil: Montag 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3, Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Užsienio Reikalų
Ministerijai
Informacijos st.
Kaunas

berichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS

für Litauen

Nr. 36

Kaunas, Sonnabend, den 8. September 1934

4. Jahrg.

Wir grüssen unsern

Antanas Smetona
zum 60. Geburtstage

Staatspräsidenten!

Wenn das litauische Volk der Kämpfer gedenkt, denen es seine Unabhängigkeit verdankt, dann steht unter den würdigsten Namen der Name Antanas Smetona. In unermüdlicher, zäher Arbeit hat der heutige Staatsführer und Volksführer in all den Jahren seines inhaltsreichen Lebens nur seinem Volk und seiner Heimat gedient. Wie selten ein Mann in schicksalsschwerer Zeit wird er gleich geachtet und gewürdigt von Freund und Feind. Mag jemand aus politischer Überzeugung vielleicht in einem gewissen Gegensatz zu ihm stehen, von seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und Güte als Mensch muss jeder eingenommen sein. Freundlichkeit und Schlichtheit spricht aus allen Zügen seines Wesens; der vorbildliche Typus des Litauers der älteren Generation.

Antanas Smetona ist nie Soldat gewesen, stets aber ein Kämpfer. Nie ging es bei diesen Kämpfen um eigenes Wohl und um Eigennutz, sondern stets um das Gemeinwohl und die Forderungen des nationalen Lebens. Bereits als Schüler trat er bewusst für sein heissgeliebtes Volkstum ein. Als den litauischen Schülern im Mitauer Gymnasium zugemutet wurde, in russischer Sprache zu beten, da gehörte er zu denjenigen, die die unerhörten Forderungen ablehnten und daher das Gymnasium verlassen mussten. Genau so entschlossen trat Antanas Smetona in seiner Studentenzeit und in seinem weiteren Leben für sein Litauertum ein. Zu allen Opfern bereit ging er den Weg, den das Gewissen ihm vorschrieb. Wie manchen anderen Männern, die ihr volkisches Bekenntnis über alles stellten, blieb auch ihm das Gefängnis nicht erspart. Aber es wurde eine Ehrenzeit für ihn wie für jene.

Aus ärmlichsten Verhältnissen heraus, durch Sorgen und Not, bahnte er sich in den Weg empor zu Bildung und Ehren. In der rauchigen Hütte seines Heimatdorfes hat ihm sein Vater in mancher schweren Stunde aus der Bibel vorgelesen. Eine Stelle der Heiligen Schrift hat sich damals dem Kinderherzen besonders stark eingeprägt: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“. Von diesen Worten wurde der kleine Antanas in den Bann gezogen, und er ist ein Sucher geworden. Auch für sein Volk.

Überaus reichhaltig ist der Ertrag seines Schaffens besonders auch auf schriftstellerischem Gebiete und als Redakteur. Neben J. Jablonsky darf man unseren heutigen Staatsführer mit zu den Vätern der litauischen Schriftsprache rechnen. In Wort und Schrift kommt bei ihm stets tiefstes Sprachgefühl zum Ausdruck. Von seinem grossen Fleiss und seiner nimmermüden Forscher- und Fortbildungstätigkeit erhält man einen unmittelbaren Eindruck, wenn man sein Arbeits-



kabinetts betritt. Eine Fülle von Büchern jeglicher Grösse liegt auf dem Schreibtisch und verleiht dem auch sonst netten Arbeitszimmer einen ganz besonderen Reiz.

Die Deutschen Litauens wissen sich eins mit ihren litauischen Heimatgenossen in der Verehrung des 60-jährigen Jubilars. Sie haben ganz besonderes Verständnis für die Entwicklung seiner

Personlichkeit, für die Kämpfe seiner Jugend. Wenn sie mit allen zusammen ihrem verehrten Staatsführer die besten Glückwünsche zum Geburtstag übermitteln, dann sind sie der festen Überzeugung, dass keine Entwicklung dem litauischen Staate günstiger sein könne, als eine Entwicklung im Zeichen der Ideen, für die sich sein derzeitiger Führer von Jugend an eingesetzt hat.

Evangelische Gottesdienste per Radio

Wie verlautet, werden demnächst die litauisch-evangelischen Gottesdienste, die in der Kownoer Kirche für Litauer gewöhnlich zwischen 9 und 10 Uhr stattfinden, per Radio durchgegeben werden. Es wäre zu wünschen, dass auch die lettischen und deutschen Gottesdienste per Radio durchgegeben werden.

Prozess gegen die Deutsche Bank in Kaunas

Am 26. September findet im Kauer Kreisgericht der erste Termin in der Angelegenheit der ehemaligen Mitglieder der bankrottierten deutschen Genossenschaftsbank gegen die Konkursverwaltung statt.

Der Redakteur des „Dzien Kowiensky“ gestorben

Der langjährige Redakteur der Zeitung der polnischen Minderheit in Litauen „Dzien Kowiensky“, Boleslaw Butkewitsch ist plötzlich am 31. August gestorben. Zeitweilig zeichnet als verantwortlicher Redakteur Josef Majewsky.

Polnischer Studententag in Litauen

Am 14. und 15. September findet in Kaunas die alljährliche Tagung der polnischen akademischen Jugend in Litauen statt.

Jüdische Delegation interveniert

Wie die Zeitungen zu berichten wissen, hat eine jüdische Delegation im Innenministerium gegen die Verordnung des Kreischefs in Schaulen interveniert, auf Grund deren die Mitglieder der Hacholuz-Organisation sich aus Schaulen nach ihren Geburtsorten zurückbegeben müssen. Diese Verordnung soll bis auf weiteres nicht in Anwendung gebracht werden.

Die Litauer in Liverpool organisieren sich

Nach einem Gottesdienst in Liverpool, der durch den litauischen Pfarrer abgehalten wurde, fand eine Versammlung statt, in der Dr. Kaskelis einen Vortrag über Litauen, das litauische Volk und über die Notwendigkeit einer Organisation der litauischen Auswanderer sprach. Es wurde beschlossen, eine Vereinigung zu gründen. Auf Vorschlag von Dr. Kaskelis wurde hierzu ein Komitee gewählt.

Politische Umschau

Litauen

Eine Erklärung der Putschteilnehmer vom 7. Juni. Der „Lietuvos Aidas“ vom 29. August brachte eine öffentliche Erklärung der Teilnehmer am Putschversuch vom 7. Juni ds. Js., die wir nachstehend in wörtlicher Uebersetzung aufnehmen:

Wir endesunterzeichnete Teilnehmer der Ereignisse am 7. Juni, die wir die Möglichkeit hatten untereinander in Verbindung zu treten, geben über die Ereignisse des genannten Tages folgende Erklärung ab, mit der Bitte, sie in der litauischen Presse zu veröffentlichen und abzudrucken.

Der Gang der Ereignisse vom 7. Juni und einige später bekannt gewordenen Umstände derselben, haben uns, den Teilnehmern dieser Ereignisse gezeigt, zu welchem falschen und für Litauen schädlichen Schritt wir verleitet waren.

Am 7. Juni handelten wir nicht aus persönlichen oder verräterischen Gründen, sondern in der Ueberzeugung, nur Gutes für Litauen zu tun. Jetzt ist es uns aber klar geworden, in welchem Verderbnis wir unsere Unabhängigkeit hätten stürzen können. Wir haben es ganz übersehen, dass die Feinde Litauens nur auf einen passenden Moment warten, damit sie, bei Beginn von Unruhen im Innern, ihre bisherigen Pläne durchführen und unser Land besetzen könnten.

Die Bitte Voldemaras, ihn nach Deutschland zu bringen, und seine Aufforderung, es zu blutigen Zusammenstößen kommen zu lassen bestätigt uns dieses bald nach dem Vorfalle und wir verurteilen ihn, da wir uns lebhaft vorstellen, was aus Litauen geworden wäre, wenn ein Bürgerkrieg begonnen hätte; andererseits ist es verständlich, dass die Deutschen, falls sie Voldemaras in ihrer Mitte hätten, immer Gelegenheit finden könnten, in seinem Namen sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen mit dem Ziel uns zu unterjochen.

Indem wir diese Erklärung abgeben, fühlen wir uns durch die Ereignisse des 7. Juni schuldig gegenüber der Militärdisziplin und gegenüber dem obersten Führer, dem Staatspräsidenten und Volksführer, Antanas Smetona, der uns die vornehmste Aufgabe — den Schutz der Unabhängigkeit Litauens anvertraut hatte.

Wir wollen uns damit weder rechtfertigen noch unsere Schuld mildern und sehen die uns von der Heeresleitung auferlegte Strafe als gerecht an. Mit der Anerkennung unseres Fehlschrittes glauben wir Litauen zu dienen. Uns geht es darum, dass die Soldaten Litauens in Zukunft nicht solche dem Staate gefährlichen Schritte tun, die Lösung von politischen Fragen den Politikern überlassen und keine Experimente unternehmen, die unserem kostbarsten Kleinod — der Unabhängigkeit Litauens — schaden könnten.

Wir freuen uns, dass die von uns verletzte Disziplin im litauischen Heere nun doppelt hergestellt wird.

Für unser Bekenntnis verlangen wir keine Unterstützung, keine Entschädigung. Unseren Fehlschritt werden wir durch geduldige und ruhige Arbeit gut machen: jeder von uns wird seinen Arbeitsanteil zum Aufbau des Volks- und Staatsgebäudes beitragen.

Unterschriften: Vl. P. Ivanauskas (ehem. Kapitän), St. Puodzius (ehem. Major), J. Spokevičius (ehem. Major), P. Gumbinas (ehem. Kapitän), J. Matulevičius (ehem. Major), Gražulis (ehem. Oberst-Leutnant), J. Krikščiūnas (ehem. Kapitän), V. Skaržinskas (ehem. Kapitän), Ignas Vylius (ehem. Kapitän), Kapitän der Reserve Lapurka, Kap. der Reserve Trimakas, Kap. der Res. Vl. Morkus, Kap. der Res. Tumavicius, Major der Res. Kaušys, Kap. der Res. Marcinkevičius, Kap. der Res. Klimavičius, Kurklietis (ehem. Leutnant), P. Juospaitis (ehem. Leutnant), Leutnant der Res. Pucevičius, P. Tyrulis (ehem. Leutnant), Major der Res. Mėlysis, Vl. Peikūnas (ehem. Major), J. Petruskevičius (ehem. Kap.), Br. Užemeckas

(ehem. Leut.), Leutnant der Res. P. Alimas, Leutnant der Res. Garolis, Kapitän der Res. Grigas, Kapitän der Res. Ingenuer S. Jakštys.

Der „Lietuvos Aidas“ zu den Erklärungen der Putschteilnehmer. Zu der Erklärung der 28 degradierten Offiziere nimmt der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ in einem Leitartikel Stellung und erklärt, dass ein öffentliches Bekenntnis eines Fehltrittes ein Zeichen der Männlichkeit sei. Sie seien irreführt worden und wiesen auch auf den tatsächlichen Urheber des Putsches hin. Dieser Urheber sei Voldemaras, der sich die Eroberung der Macht, wenn auch über die Trümmer des litauischen Staates zum Ziele gesetzt habe. Die Vorbereitungen zum Putsch seien planmäßig und hartnäckig getroffen worden. Es sei eindeutig festgestellt, dass Voldemaras bereits 1930 eifrig bemüht gewesen sei, Gelder für seine Bewegung zu beschaffen. Man habe ihn auf den Kokainschmuggel als die Quelle des Geldes verwiesen. Voldemaras habe erklärt, dass nötigenfalls auch dieser Weg beschritten werden müsste, doch würde er sich zunächst an einen Nachbarstaat wenden. Von der Zeit an — führt der „Lietuvos Aidas“ aus — hatten seine Beziehungen zum Ausland den Anfang genommen. Es sei bewiesen, dass Voldemaras wiederholt einen Ausländer in seiner Wohnung besuchte und längere Zeit dort blieb. Nach jeder solcher Unterredung sei der Ausländer ins Ausland gefahren. Durch ein Netz von Agenten habe Voldemaras dann die ganze Atmosphäre in Litauen zu vergiften versucht. Trotzdem man die Schuldigen am Putsch, die den Intrigen zum Opfer gefallen sind, nicht rechtfertigen könne, hätten sie jedoch Mittel und Wege, ihre staatliche Gesinnung und Vaterlandsliebe zu beweisen.

Der „Lietuvos Aidas“ über den Rigaer Vertrag. Der halbamtliche Kauener „Lietuvos Aidas“ nimmt in einem Leitartikel Stellung zu dem in Riga paraphierten Bündnisvertrag zwischen den drei baltischen Staaten. Die Nachricht über die Paraphierung des Bündnisvertrages werde, so schreibt

das Blatt, in allen drei Ländern sicher mit grosser Befriedigung aufgenommen werden. Die Freunde der baltischen Staaten, welche diese einig sehen wollten, könnten sich jetzt überzeugen, dass diese Staaten unter sich immer das Gefühl der Solidarität gepflegt hätten und dass nur übriggeblieben sei, dies Gefühl in der Form eines konkreten politischen Abkommens zu verwirklichen.

Zunächst versprechen sich die drei Staaten, so führt das Blatt über den Inhalt des Vertrages h. a. aus, ihre Aussenpolitik in den Fragen anzugleichen, welche allen drei Staaten gemeinsam sind. Hier denkt man zunächst an die Zugehörigkeit der baltischen Staaten an den Völkerbund, an die Frage der Abrüstung usw! Allein solche gemeinsamen wichtigen Fragen sind nicht nur die von internationalem Ausmass, wie die eben genannten, sondern auch die von rein örtlicher Bedeutung, wie die Frage des regionalen baltischen Schutzpaktes. Das Rigaer Abkommen legt jedem baltischen Staat die Pflicht auf, in diesen Fragen keine Schritte zu unternehmen, bevor er sich nicht mit den beiden anderen Staaten besprochen hat. Ausgenommen davon sind nur die sogenannten spezifischen Probleme, das sind die, wo es schwierig wäre, einen gemeinsamen und einheitlichen Standpunkt herzustellen. Diese Probleme bleiben der Lösung desjenigen Staates überlassen, dem sie entstehen.

Zur Durchführung der Uebereinstimmung in der Aussenpolitik, so führt das Blatt u. a. weiter aus, sind zunächst regelmässige Zusammenkünfte der Aussenminister vorgesehen, auf denen die wichtigen gemeinsamen aussenpolitischen Fragen beraten werden sollen. Sie werden der Reihe nach in jedem baltischen Staat stattfinden, und der betreffende Aussenminister wird sie leiten. Weiterhin wird ein enger Kontakt zwischen den diplomatischen und konsularischen Vertretern und den Delegationen im Auslande gehalten werden. Vorgesehen ist auch eine gegenseitige Information über die mit dem Auslande geschlossenen Abkommen.

Der Rigaer Vertrag sieht auch vor, dass sich dritte Staaten ihm anschliessen. Es ist aber klar, dass ein solcher Anschluss nur möglich ist, wenn sämt-

liche drei Signatäre des Bündnispaktes damit einverstanden sind. Aus dem, was gesagt worden ist, geht hervor, dass der am 29. August in Riga paraphierte Vertrag sich von dem im Jahre 1923 abgeschlossenen Allianzvertrag zwischen Estland und Lettland dadurch unterscheidet, dass er keine militärischen Bestimmungen enthält.

Aus aller Welt

Während der Trauung die Sprache verloren

Wie aus Böhmen gemeldet wird, fand dort vor kurzem in Falkenau Kittlitz eine Trauung statt. Als der Pfarrer das Zeremoniell nahezu beendet hatte und dem Brautpaar die Ringe anstecken wollte, musste er zu seinem Entsetzen feststellen, dass er die Sprache verloren hatte. Trotzdem beendete der Geistliche unter Aufwendung seiner ganzen Willenskraft die Einsegnung des Paares und begab sich darauf ins Krankenhaus, wo er nach einer Blutentnahme nach Hause entlassen wurde. Es wird angenommen, dass der Verlust der Stimme auf einen Schlaganfall zurückzuführen ist.

Kirchendiebe läuten versehentlich die Glocken

In der französischen Stadt Lorient hatten sich nachts Einbrecher in die Kirche eingeschlichen und nach einigen Suchen den elektrischen Schalter gefunden, von dem sie annehmen, dass er die Lichtleitung bediene. Kaum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glocken der Kirche zu läuten begannen, denn der Schalter bediente das elektrisch betriebene Läutewerk. Die Bewohner der Stadt, durch dieses unerwartete Geräusch alarmiert, liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

Eine viertausendjährige Puppe

In London findet zur Zeit eine Ausstellung statt: „Das Kind im Laufe der Jahrhunderte.“ Sie bietet einen äusserst interessanten Querschnitt durch viertausendjährige Kultur des Kindes, seiner Erscheinung im Bildnis, seines Spielzeugs, seiner Kleidung und seiner Erziehung. Neben einer Fülle von Dingen, die mehr als Kuriositäten anzusprechen sind, wie etwa ein Knabenanzug Karls I. oder ein Spielzeug, das Napo con seinem Sohn, dem König von Rom, geschenkt hat, gibt es sehr viele kulturgeschichtlich wertvolle Stücke zu sehen, darunter eine griechische Puppe, die etwa 2000 Jahre vor Chr. entstanden sein dürfte; sie zeigt, nach dem Prinzip des Hampelmanns, Beine und Arme an den Körper gefügt. Recht beachtlich ist auch eine Zusammenstellung berühmter Kinderporträts, darunter die schönsten von Reynolds, Gainsborough, Lawrence und Renoir.

Sprache der Hunde

An den Leiter einer internationalen Hundausstellung, die zur Zeit an den Ufern des Gardasees stattfand, hat der berühmte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio einen charakteristischen Brief geschrieben: „Ich war immer ein leidenschaftlicher Züchter. Vielleicht erinnern Sie sich, dass ich während der Jahre 1912—1915 Windhunde züchtete, die den besten Klassen Englands überlegen waren. Zu jener Zeit schrieb ich ein Buch, dass ich in Erinnerung an Plutarch das „Leben der berühmten Hunde“ nannte; als Anhang gab ich ein kleines Lexikon der Hundesprache. Der Krieg hat mich daran gehindert, dies Buch, das mir damals ein wenig frivol erschien, erscheinen zu lassen, aber heute verspreche ich, dass ich es drucken lassen werde.“

Zwei Bergsteiger 300 Meter tief abgestürzt

Wie aus Garmisch gemeldet wird, sind zwei Münchener Bergsteiger namens Kugler und Schweditsch auf der Dreitorspitze tödlich abgestürzt. Kurz vor Erreichung des Vordergipfels stürzten die am Seil hängenden Männer etwa 300 Meter tief ab. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wochenspiegel

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll die Unterzeichnung des in Riga abgeschlossenen Abkommens der baltischen Staaten in Kaunas oder während der Völkerbundssitzung in Genf erfolgen.

Nach oberflächlicher Schätzung sind bisher unter Einschluss der Gäste, die am 7. August teilnehmen, rund 500 000 Menschen am Sarge des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg im Tannenbergs-Nationaldenkmal in den vergangenen drei Wochen vorbeigezogen.

Das französische Ministerkabinett beschäftigte sich mit dem von Barthou ausgearbeiteten Memorandum in der Saarfrage, das dem Völkerbund vorgelegt werden soll. Im Memorandum werden direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich unter Aufsicht eines Völkerbundorgans angeregt.

Mussolini erklärte beim Abschluss der italienischen Manöver in einer Rede vor 3000 Offizieren: „Niemand in Europa wünscht den Krieg, aber der Gedanke an den Krieg liegt in der Luft. Der Krieg kann von einem Augenblick zum anderen ausbrechen.“

Die mandchurische Regierung verstärkte ihre Truppen an der Ostschinabahn und billigte die Entsendung japanischer Luftstreitkräfte nach Dairen.

Auf der von führenden japanischen Politikern besuchten Gründungsversammlung der „Gesellschaft der Unabhängigkeit Grossasiens“ in Tokio wird die Errichtung eines asiatischen Völkerbundes unter Teilnahme „eines unabhängigen Indiens“ und unter japanischer Führung gefordert.

Japanischen Pressemeldungen zufolge hat die mandchurische Regierung angeordnet, dass künftig auf der chinesischen Ostbahn Bürger Sowjetrusslands nicht mehr beschäftigt werden dürfen.

Die mandchurische Regierung lehnt den Antrag des sowjetrussischen Chefs der Ostschinabahn auf Haftentlassung der sowjetrussischen Eisenbahnbeamten ab.

In einer Beratung der Auswärtigen Kommission des schweizerischen Parlaments und den Schweizer Völkerbund-Delegierten wurde die Frage der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund erörtert. Wie verlautet, ist die angemessene Entscheidung negativ.

„Petit Parisien“ meldet aus Moskau, dass der dortige japanische Botschafter Ota eine neue Beratung mit dem stellvertretenden sowjetrussischen Aussenkommissar Somonjakow gehabt hat. Offiziell wird über diese Aussprache nichts bekanntgegeben, es scheint jedoch, dass eine sehr wichtige Anregung erörtert worden ist, die russischen und die japanischen Truppen von der mandchurischen Grenze zurückziehen und die Befestigungen an der Grenze abzutragen.

Lest und

verbreitet die

„Deutschen Nachrichten“

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Gesetzliche Regelung der Milchkontrolle

Das Gesundheitsdepartement hat bereits ein Gesetz über die Milchkontrolle ausgearbeitet. Dieses Gesetz wird Vorschriften über den Verkauf der Milch und deren Produkte, sowie Massnahmen zum Kampf gegen die Verfälschung der Milch und deren Produkte enthalten. Nach dem neuen Gesetz wird die Milchkontrolle ähnlich wie die Fleischbeschau, durch das Landwirtschaftsministerium ausgeübt werden.

Butter- und Eierpreise

Der Pienocentras zahlte in der letzten Zeit den Molkereien für Butter I. Sorte 2.45 Lit, II. Sorte 2.36 Lit und III. Sorte 2.20 Lit. Für Eier wurden 2.50 Cent bis 3.25 Cent gezahlt. An Butter wurde exportiert 4599 Fass und 1934,5 Kisten oder 282765,50 kg.

Neun Staaten nehmen an der Kownoer Eisenbahnkonferenz teil

Wie die litauische Eisenbahnverwaltung mitteilt, werden voraussichtlich 9 Staaten auf der am 12. September in Litauen stattfindenden Konferenz vertreten sein, und zwar: Deutschland mit 4 Abgeordneten, Sowjetrußland mit 3, Polen mit 3, Italien mit 1, die Tschechoslowakei mit 1, Oesterreich mit 1, Lettland mit 2 und Estland mit 1, ausserdem Litauen mit einer grösseren Abordnung.

Gleichzeitig werden 2 Kommissionen tagen: eine Kommission zur Regelung des Personenverkehrs die zweite zur Regelung des Güterverkehrs zwischen Deutschland, Litauen, Estland und Lettland. Die Sitzungen dieser Kommissionen sollen bereits am 6. September beginnen.

Eine japanische Kriegsmission reiste durch Deutschland

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge nahm eine japanische Kriegsmission, bestehend aus 4 Offizieren des japanischen Generalstabs, in Zivilkleidern, die sich auf einer Durchreise durch die europäischen Staaten befindet, in Litauen für einige Tage Aufenthalt. Nachdem sie eine grössere Anzahl Landkarten und sonstiges Informationsmaterial bei den hiesigen Buchhandlungen gekauft hatten, begaben sie sich nach Deutschland.

Englische Wanderausstellung im Baltikum

Wie verlautet, hat eine Gruppe englischer Industrieller beschlossen eine Wanderausstellung, englischer Industrieerzeugnisse in den baltischen Staaten zu veranstalten. Die Ausstellung soll noch innerhalb der nächsten sechs Monaten stattfinden.

Lithuanistik-Kathedern an der Königsberger Universität

Aus Königsberg wird berichtet, dass mit dem Beginn dieses Semesters an der Königsberger Universität ein Lithuanistik-Kathedern geschaffen werden wird.

Aus der Feuerwehr werden Ausländer ausgeschlossen

Auf Befehl des Memeler Kriegskommandanten wurden sämtliche nichtlitauischen Staatsangehörige aus den Memeler Feuerwehreinheiten ausgeschlossen.

Vor einem allgemeinen Uniformverbot

Bisher war nur gegen die memeländischen deutschen Vereinigungen ein Uniformverbot erlassen worden. Nach den Zusammenstößen zwischen Juden und Junglitauern in Schaulen und anderen Orten beabsichtigt man

in litauischen Regierungskreisen ein allgemeines Uniformverbot einzuführen. Wie jetzt verlautet, hat bereits das Ministerkabinett ein diesbezügliches Gesetzesprojekt behandelt. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes soll sämtlichen privaten Organisationen das Tragen von Uniformen verboten sein.

Staatliche Zuschüsse für den lit. Export nach Ländern mit Devisenausfuhrschränkung?

Bei den Beratungen im litauischen Finanzministerium über die in verschiedenen Staaten infolge Deviseneinschränkungen zurückgebliebenen Gelder litauischer Exporteure ist der Plan aufgeworfen worden, bis zur Klärung dieser Frage einen speziellen Fond zu errichten, der Unterstützungen solchen Exporteuren gewähren soll, die litauische Produkte nach Ländern ausführen, die Einschränkungsbestimmungen betreffs Devisenausfuhr eingeführt haben. Dieses betrifft in erster Linie Deutschland und Lettland.

Der litauische Transozeanflug soll nicht stattfinden

Wie verlautet, soll der litauische Aeroklub die Absicht haben den Amerikalitauern vorzuschlagen, den in diesem Jahre vorgesehenen Transozeanflug wegen Verschlechterung der Witterung für das nächste Jahr zu verlegen.

Zeitung litauischer Juden in Palästina verboten

Die in Litauen erscheinende jüdische sionistisch-revisionistische Zeitung „Der Moment“ darf auf Befehl der Palästinaer Regierung nach Palästina nicht mehr eingeführt werden.

Personalveränderungen im litauischen Staatsschutzdepartement

Der bisherige Direktor des litauischen Staatsschutzdepartements, J. Statkus, scheidet am 1. Oktober von seinem Posten. Die Geschäfte des Direktors wird einstweilen ein Abteilungschef desselben Departements übernehmen.

Neue Briefmarken

Nach Mitteilung der Postverwaltung sind die neuen einfachen Briefmarken zu zwei, zehn, fünfzehn und sechzig Cent und zu ein, drei und fünf Lit bereits gedruckt. Sie werden in diesen Tagen den einzelnen Postämtern zum Verkauf zugestellt werden.

Die Briefmarken zu zehn, fünfzehn und sechzig Cent sind einfarbig, die anderen zweifarbig. Auf den Marken zu zwei Cent sind abgebildet Vyis, Vyiskreuz und Gedininassäule, die Marke selbst ist hellbraun, gelb und rosa. Die 10-Centmarken führen die Wappen von Kaunas, Wilna und Memel und haben eine kaffeebraune Farbe. Die Marken zu fünfzehn und sechzig Cent tragen das Bild des Staatspräsidenten Smetona; die 15-Centmarke hat eine rote, die 60-Centmarke eine blaue Farbe. Die Marken zu ein Lit und zu drei Lit zeigen einen Mann und eine Frau, die nebeneinander sitzen. Die 1-Litmarke ist hellbraun und schokoladenfarbig, die 3-Litmarke hell- und dunkelgrün. In der Mitte der 5-Litmarken ist ein auf Wache stehender Ritter abgebildet. Die Marke hat eine hell- und dunkelbraune Farbe. Die neuen Centmarken haben vertikales, die Litmarken horizontales Format.

Baupläne in Litauen

Die litauische Regierung und die kommunalen Organe haben für die nächsten Jahre den Bau folgender Gebäude vorgesehen: Eine hydroelektrische station bei Kaunas und eine Reihe von Elektrizitätswerken in der Provinz, ein Gefängnisgebäude in Kaunas,

eine Reihe von Schulgebäuden, ein Gebäude für die Musikhochschule, ein Krankenhaus in Kaunas und zahlreiche Krankenhäuser in der Provinz, den Bau der Chaussee Kaunas—Memel, eine Brücke zur Verbindung des Kauener Bahnhofs mit der höher liegenden Vorstadt Schanzen III und andere kleinere Bauten. Vor allen Dingen soll im nächsten Jahre mit dem Umbau der Eisenbahnlinie Schaulen—Birzen von einer Normalspurbahn in eine Breitspurbahn begonnen werden. Weiter ist eine neue Schmalspurbahn Rokischken—Zarasen geplant.

Osteuropäische Zeit in Litauen?

Die litauische Presse treibt gegenwärtig eine Propaganda für die Einführung der osteuropäischen Zeit in Litauen. Bisher wurde in Litauen nach mitteleuropäischer Zeiteinteilung gerechnet. Man begründet die Notwendigkeit der Abänderung der Zeiteinteilung damit, dass Litauen der Leningrader geographischen Länge näher liege. Ferner würde nach den litauischen Presseausserungen die litauische Zeiteinteilung der Zeiteinteilung der übrigen baltischen Staaten entsprechen.

Ein Gefäss mit 1000 Goldrubeln gefunden.

Wie aus Zarenai mitgeteilt wird, fanden dort Arbeiter beim Bau des Fundaments eines Hauses einen Topf mit Goldmünzen. Als der Platzhhaber hinzukam hatten sie allerdings den Topf bereits geleert. Er machte deshalb der Polizei Mitteilung, der es denn auch gelang, einen Teil des Goldgeldes ausfindig zu machen. Wie es heisst, sollen gegen 1000 Goldrubel in dem Topf gewesen sein.

Ein Tunnel in Kaunas?

Zur Erleichterung des Verkehrs innerhalb Kaunas soll demnächst ein Durchgangstunnel durch den Grünen Berg in der Richtung zum Fluss Neris gebaut werden. Der Tunnel soll ca. 1 Mill. Lit kosten.

General Nagevičius schreibt eine Monographie über die Burgberge

Der bekannte und verdienstvolle Archäologe General Nagevičius, der bereits seit Jahren auf diesem Forschungsgebiet tätig ist und reiches Material über die Ausgrabungen in den litauischen Burgbergen (piliakalniai) gesammelt hat, bereitet die Herausgabe einer diesbezüglichen Monographie vor.

Neue Haltestellen

Die Eisenbahnverwaltung teilt mit, dass vom 1. 9. 34 auf der Strecke zwischen Kaunas und Palemonas, von Kaunas 5,381 Kilometer, von Pazasiai 2,094 Kilometer und von Palemonas 4,142 Kilometer entfernt eine neue Haltestelle „Amaliai“ eingerichtet werden wird. Die Züge Nr. 108 und 63 werden dort eine Minute halten. Eine neue Haltestelle wird auch auf der Strecke Mariampol—Kalvarija an der Zuckerfabrick, d. h. 2,283 Kilometer von Mariampol und 14,015 Kilometer von Kalvarija entfernt eingerichtet. Die Station wird den Namen „Fabrikas“ tragen. Auch hier werden die Züge Nr. 51, 52, 53 und 56 je eine Minute halten.

„Mūsų kraštas“ über die Juden

Die in Schaulen erscheinende litauische Wochenschrift schreibt über die Zusammenstöße mit den Juden unter anderem folgendes: „Es hat sich herausgestellt, dass verschiedentlich die jüdischen Fenster von Juden selbst eingeschlagen wurden. Am 18. August fielen am Heim der „Hecholuc“ Schüsse. Die Juden klagten, dass man auf sie geschossen habe. Die in der Umgebung Wohnenden erzählen, dass die „Hecholuc“ selbst geschossen haben. Und wirklich, während einer Haussuchung in ihrem Heim fand man eine Pistole und fünf Patronenhülsen...“

Merkinen (Merkiaė)

Hochzeit mit Menschenopfern. Während einer Hochzeitsfeier bei Besitzer Gecevičius im Dorfe Rokanten kam es zu einer Schlägerei, während der der Hochzeitsgast, Truncė, einem zweiten Gaste, Sarafinavičius, mit einem Pfahl den Kopf zertrümmerte. Sarafinavičius ist bald darauf verstorben. Truncė wurde verhaftet.

Wilkowischken (Vilkaviskis)

Ausgeschlossen. Peter Reinert, der Mitglied des litauischen Jugendverbandes „Jaunoji Lietuva“ war, ist aus diesem Verbands ausgeschlossen worden.

Berichtigungen

Zu den Notizen im Wochenspiegel der Nr. 34 über den Absturz des Zivillflugzeuges und den Katholikengongress ist aus Versehen bei den Worten „litauische Hauptstadt“ die Bezeichnung „zeitweilige“ weggelassen worden. In der vorigen Nummer war die Zusammensetzung des Prener Kirchenrates unzutreffend angegeben. Er setzt sich tatsächlich aus den Herrn Jennerich, Tumat, Floyer und Hausmann zusammen.

Denkt

an die armen und arbeitslosen Volksgenossen!

Erst der Winter bringt unseren bedürftigen Brüdern und Schwerstern die allergrösste Not. Aber die Hilfe darf nicht zu spät kommen und muss schon jetzt vorbereitet werden. Spendet daher schon jetzt alte oder entbehrliche Kleidungsstücke, Stiefel, Tücher usw.

Die Gaben werden von folgenden Damen des Frauenvereins angenommen: Frau Hermann, Schanzen, Vokiecių g. 79.

Frau Scholz, Kaunas, Bugos g. 5. Frau Bethge, Dzūky g. 4.

Frau Kaspereit, Vytauto pr. 12a. Es genügt auch eine Anmeldung in der Geschäftsstelle des Kulturverbandes, Kaunas, Miskų g-vė 3, Telephon 30-60, die Sachen werden dann auf Wunsch abgeholt.

Helft die Not lindern! Zeigt, dass ihr wahre Christen und Volksgenossen seid.

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote

Suche ein deutsches Dienstmädchen für Küche und Stube. Anmeldungen in der lettlandischen Gesandtschaft, Kaunas, Vytauto pr. 53 bei Herrn Sommer.

Die Kudirka-Neustädter evang.-luth. Gemeinde sucht einen Kantor, der die deutsche, litauische und russische Sprache beherrscht, und des Harmoniums spiels kundig ist. Anfragen sind zu richten an den evang.-luth. Kirchenrat zu Kudirka-Naumiestis.

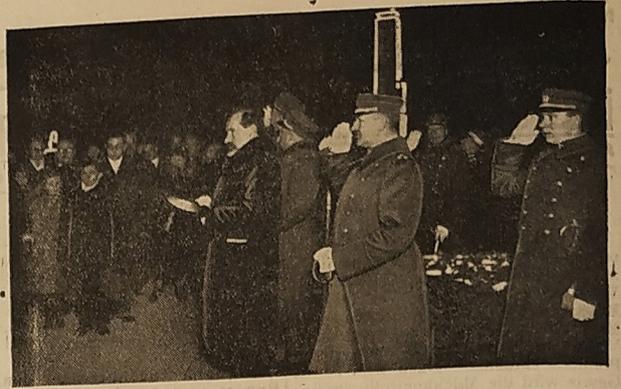
Leserinserrat

Eine Zweizimmerwohnung und eine Dreizimmerwohnung mit Wasserleitung und Gartenbenutzung zu vermieten. Sasnausko g-vė 8.

Heirats-Anzeige

Bin 27 Jahre alt, deutsch, evangelisch, solide, habe Mittelschulbildung, gute Stellung und möchte eine Deutsche mit Herzensbildung aus Litauen oder dem Memelgebiet zwecks späterer Heirat kennenlernen. Alles streng vertraulich. Briefe auf Verlangen sofort zurück. Zuschriften an die Red. der Zeitung unter „XYZ“.

Bilder der Woche



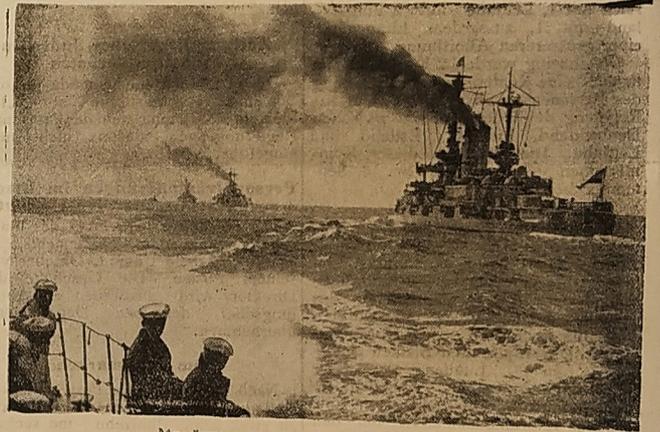
Oben links: Der Staatspräsident bei einer Feier in der Universität

Oben rechts: Der Staatspräsident bei einer Trauerfeier am Kriegsmuseum

Unten rechts: Der Staatspräsident in seiner engeren Heimat



Blick in die Werkstatt einer Flugzeugfabrik



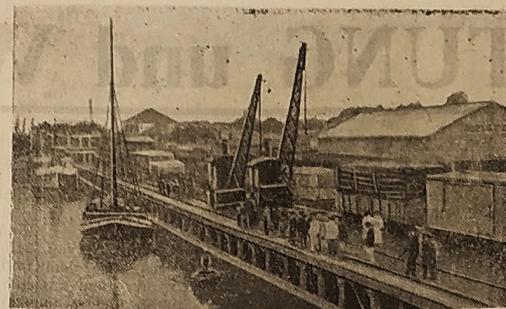
Manöver der deutschen Ostseeflotte



J. Bieliūnas
übernimmt die Leitung
des Kaunaer Senders

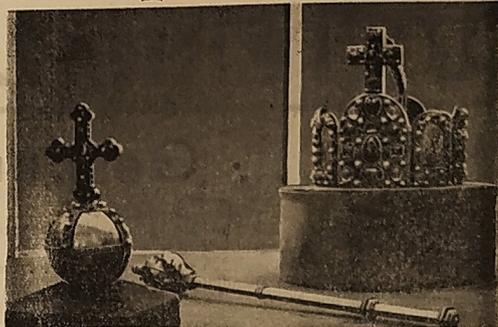
Unten rechts:
Saarkundgebung an der
Feste Ehrenbreitstein



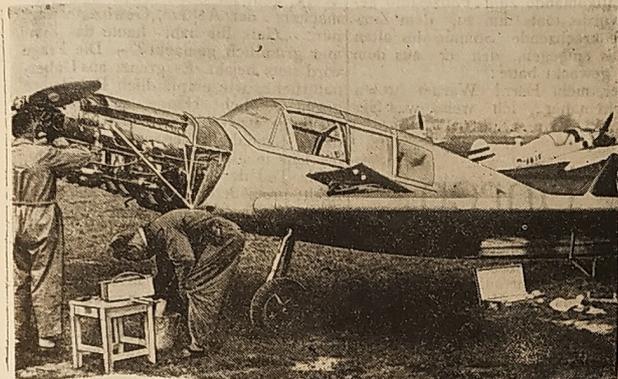


Explosion und Brandkatastrophe in der argentinischen Stadt Campana

Links: Teilnehmer der Internationalen Konferenz für Agrarwirtschaft. Von links: Prof. Zörner-Berlin, Prof. Warren USA., Reichsbankpräsident Dr. Schacht.



Nachbildungen der Reichskleinodien in Nürnberg



Vor dem Beginn des Europafuges

Eine der teilnehmenden deutschen Maschinen wird untersucht



Die 16. Internationale Motorrad-Sechstagefahrt hat begonnen



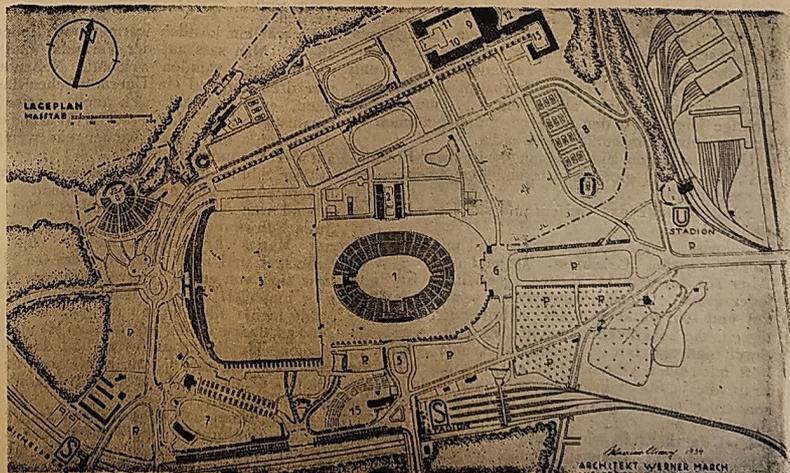
Eine Karte des Europarundfluges, der vom 7.—15. September durchgeführt wird.



Deutsche Teilnehmer vor dem Abflug nach Warschau

Unten links: Humor des Auslandes
Der Flugschüler: „Nicht schlecht für einen Anfänger — was?“

Unten rechts: Ein Plan des Reichs-Sportfeldes bei Berlin



UNTERHALTUNG und WISSEN

Hilfe . . . Gespenster! / Von Joachim Stein

Der Dietrich kratzte ein paarmal im Schloss, dann sprang die Tür auf. Balduin lauschte einen Augenblick und schlich dann nahezu lautlos durch die Diele. Der Schein einer Blendlaterne flammte auf und huschte über Wände, Möbel und Bilder.

Der lange Schwede hatte nicht gelogen, als er von der grossen Sache erzählte, die er ausfindig gemacht hatte: Eine alleinstehende Villa im Grunewald, die Bewohner, eine alte Dame, zwei Diestboten und der Gärtner schliefen im oberen Stock. Nach zehn Uhr abends lagen alle im Bett und es war ausgeschlossen, dass man oben hörte, was unten vorging.

Balduin Pistulla sah sich um; dort musste die Tür sein, die ins Wohnzimmer führte. Er öffnete sie und liess die Blendlaterne blicken. Wieder lauschte er. Nichts rührte sich.

Drüben stand der Esstisch, an der Wand hingen Familienbilder im gelblich schimmernden Goldrahmen und zwischen den beiden Fenstern stand das Büffet, in dem sich das Tafelsilber befand. „Für 25 Personen,“ hatte der Schwede gesagt. Das lohnte sich schon.

Balduin legte seine Blendlaterne auf den Tisch und betrachtete das Schloss des Silberbehälters. Es war ein ganz einfaches Fabriksschloss, dass ihm nicht viel Arbeit machen würde. Er hielt die Dietriche, die er in der Linken trug, in die Höhe, um den passenden Nachschlüssel zu suchen, als er plötzlich erschreckt zusammenfuhr.

Irgendwo ertönte ein Geräusch. Es schien jemand zu husten. Balduin sprang zum Tisch, riss die Blendlaterne an sich und löschte sie aus. Dann kauerte er sich dicht vor das Fenster und lauschte. Wieder ertönte das Husten. Und dann krächzte eine laute unangenehme Stimme in die Stille der Nacht:

„Aber, mein Herr! . . . Krrr . . . krrr . . . Aber, mein Herr! Warum treten Sie denn nicht näher?“

Balduin fühlte, wie das Blut in seinen Adern erstarrte; er wagte sich

nicht zu bewegen. Wieder ertönte die Stimme im Nebenzimmer:

„Ich weiss, was Sie wollen, mein Herr! Krrr . . . krrr . . . Treten Sie näher!“

„Um Himmels willen!“ entfuhr es Balduin. Er sah sich nach einer Fluchtmöglichkeit um. Durchs Fenster zu fliehen, war unmöglich, denn es war durch eiserne Vorhänge verschlossen; den Rückweg über die Diele wagte er nicht anzutreten, der Mann im Nebenzimmer hätte ihn bestimmt sofort gesehen und vielleicht geschossen. Und wieder sprach die Stimme:

„Aber, mein Herr! Krrr . . . krrr. Warum treten Sie denn nicht näher. Ich weiss, was Sie wollen.“

Balduin machte eine Bewegung. Es war eine ungeschickte Bewegung, laut klirrend fielen zwei Schalen vom Büffet, an das er sich angelehnt hatte. Und gleich darauf ertönte nebenan die Stimme:

Frauen und Uhren

Es gibt im Leben gewisse unüberbrückbare Gegensätze — Feuer und Wasser, Hund und Katze und so weiter. Einem aufmerksamen Zuschauer des Lebens kann es nicht entgehen, dass einer dieser Urgegensätze „Frauen und Uhren“ heisst.

Ein Beispiel: Gestern gehe ich mit meiner Frau am Bopper spazieren. Plötzlich klappert es leicht am Boden — ich drehe mich um — die Uhr meiner Frau! Wie kommt sie dahin? — „Nun, ganz einfach.“ erklärt meine Frau, ohne ungewöhnlich zu ertönen, „ich hab sie mit dem Taschentuch aus der Tasche gezogen, und da ist sie herausgefallen.“ Meine Frau lacht sogar, wenn auch ein wenig schuldbeusst.

Da staunt der Laie — und der Kenner lächelt. Hier ist die alte Redewendung einmal wieder am richtigen

„Aber mein Herr! Krrr . . . krrr . . . Aber, mein Herr!“

Das war zuviel für Baldums Nerven. Es sprang mit einem Satz aus dem Versteck ins Nebenzimmer und riss im Springen zwei Stühle und eine Stuhlplatte um. „Krrr . . . krrr!“ tönte es ihm entgegen.

Balduin schrie: „Wo sind Sie?“ brüllte er und stürmte weiter. Blindlings ins Dunkle hinein stürmte er, durch das Nebenzimmer, auf den Gang und dem Gärtner in die Arme, der durch den Lärm angelockt, nach unten gekommen war. Willenlos liess er sich festnehmen und fesseln.

Als er zwanzig Minuten später vom Ueberfallkommando zum Polizeiauto geführt wurde, tönte ihm aus dem Zimmer die krächzende Stimme des alten Papageis entgegen, den er aus dem Schlaf gewackt hatte:

„Aber, mein Herr! Warum treten Sie nicht näher? Ich weiss, was Sie wollen . . . Krrr . . . krrr!“

Platze. Doch hier heisst es verstehen und verzeihen! Unsere lieben Frauen verstehen sich mehr auf das Leben und das Gemüt als wir Männer, die wir uns seit Jahrzehnten, fast seit Jahrhunderten immer wieder an die Materie verloren haben. Auto, Radio, Flugzeug und andere Annehmlichkeiten sind dabei herausgekommen — und auch die Tatsache, dass uns eine gute Uhr ein Heiligtum ist. Hier scheiden sich die Geister, die männlichen und die weiblichen. Den Frauen ist eine Uhr höchstens ein Wertgegenstand, niemals ein Heiligtum, weil sie nicht lebt, nicht fühlt, sondern eine Maschine ist. Diesen Grundsatz erkannt zu haben, ist ein wichtiger Punkt der inneren Politik einer guten Ehe; sonst entstehen Konflikte.

Unsere Frauen flechten und weben — seit Schiller wissen wir es — himm-

liche Rosen ins irdische Leben. Es wäre ungerecht und undankbar, wenn wir von ihnen einer leblosen Uhr gegenüber ebenso viel Herz und Gemüt erwarten würden wie uns gegenüber. Tun wir es doch, so setzen wir uns selbst ins Unrecht, wir kränken sie und trüben die Atmosphäre, statt sie himmelblau zu erhalten, wie sie doch sein soll. Wissen wir aber um diesen Urgegensatz, dann verlieren wir unsere Seelenruhe nicht, wenn einer Uhr von zarter Hand nicht genügend Respekt gezollt wird, sondern lassen es bei einer väterlichen Mahnung bewenden.

Den Wanduhren geht es wegen ihrer Grösse keineswegs besser als den Taschenuhren. Der Regulator sonst unfehlbar wie eine Normaluhr, steht eines Tages. Der junge Ehemann klopft, probiert, leuchtet ins Werk, geht im Geist schon zum Uhrmacher; der Aeltere, Gewitzigte fragt nur: „Gell, Ihr habt heute das Zimmer gründlich gemacht? — Die Frage wird stets bejaht. Es grenzt ans Unnatürliche, wie empfindlich Regulatoren gegen weibliche Hände sind. Ja, die Pendelgesetze! Man finde sich mit dieser Lauenhaftigkeit ab und rücke die Uhr in aller Ruhe wieder zurecht.

Ein Teil der Frauen wird hier mit Recht protestieren, es sind die Ausnahmefrauen. Sie werden dann auf einen Teil der Männer hinweisen, Dichter, lyrische Naturen und so weiter, die keineswegs eine besondere Achtung vor Uhren haben. Stimmt, aber alle diese Ausnahmeseinungen bestätigen nur die Regel. Ein erfahrener Familienvater weiss zwischen den Uhren der Familie und den Frauen der Familie eine weise Distanz zu halten.

HUMOR

Er kann nicht anders

„Dieses dauernde Gerede nebenan — was ist denn da los?“

„Ach — das ist der Friseur, der sich selbst rasiert!“

„Warum spricht er denn ununterbrochen dabei?“

„Er will sich zum Haarewaschen überreden!“

GENAU WIE ALLE

Novelle von Sigrid Ritzky

3. Fortsetzung

Und doch war da irgendwas in der Art der Fragestellung, was Sibille aufbrachte.

„Nein“, sagte sie und riss zornig ein faustgrosses Grasbüschel aus. Kein Mensch wird jemals ganz er selber. Man muss schon zufriedener sein, wenn man die Kräfte des Gemüts überhaupt kennen lernt. Und dazu muss man allein sein . . . muss man richtige Distanz zu den anderen halten können — dazu ist eben Einsamkeit notwendig.

Und jetzt sagen Sie, Kassian — ist diese Einsamkeit, die so viel gibt, nicht irgendeiner Zweisamkeit vorzuziehen?“

Sibille wandte das Gesicht und sah Kassian gross und voll an.

„Gewiss“, sagte Kassian ruhig und angelte nach einem zweiten Grashalm. „Irgend einer gewiss. Aber sobald es nicht mehr „irgendeine“ ist, gibt jeder gesunde Mensch automatisch seine Einsamkeit auf und lebt fortan in jener wohlthuenden Zweihälftigkeit, die so glücklich macht. Er lebt gleichsam durch den anderen . . . sieht mit seinen Augen. . . Frau, die ja durch ihre naturgewollte Ordnung besonders zum Ja-Sagen . . . zur selbstlosen Hingabe disponiert ist.“

Und damit sind wir wieder an den eigentlichen Ausgangspunkt unseres Themas gelangt: Jede Frau ist anders als die andere und doch sind sie alle gleich!“

Sibille sprang brüsk auf.

„Nun, dann bin ich eben aus der Art geschlagen! Ich werde mich nie an einen anderen Menschen verlieren können, dass ich darüber mir und meinen Erkenntnissen untreu werden sollte. Nein, nie, Kassian!“

Auch Kassian war aufgestanden. Er zog die langen Hosen in den Gurt und bückte sich nach der Decke. Beiläufig bemerkte er:

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Es wird kühl. Wahrscheinlich wird es doch noch regnen.“

Maria hatte zum Abend einige Gäste geladen. Es sollte Sibille zum Abschied ein kleines Fest gefeiert werden.

Es war ein köstlich warmer und heller Sommerabend. Man sass auf der Veranda und die Türen und Fenster standen weit auf. Nebenbei im Zimmer drehte irgend ein Unermüdlicher das Grammophon, und es fand sich auch immer wieder ein tanzlustiges Paar, das trotz der Wärme einige Runden machte und dann wieder ein wenig erschöpft auf der Veranda erschien.

War Sibille auch sonst anderen gegenüber meist liebenswürdig und entgegenkommend — an diesem Abend war sie ganz besonders Sie tanzte mit ihren Schwimm- und Tenniskameraden, plauderte mit Marias Freundinnen, neckte sich mit ihrem Schwager und zwei älteren, seriösen Herren und liess sich von einem jungverheirateten Rechtsanwalt sehr ungeniert den Hof machen.

Sie lachte alle, die mit ihr sprachen, so hinreissend an, dass jeder der anwesenden Männer es als persönliche Huldigung auffasste, und dass ihre Frauen vergessen, eifersüchtig zu sein, weil auch sie sich Sibilles Charme und Liebenswürdigkeit nicht entziehen konnten.

Marias Mann hob neckend den Finger: „Sibille, Sibille, du hinterlässt keinen guten Eindruck! Zu einem Abschiedsfest hat man traurig zu sein! Ich rate dir angelegentlichst, deine sprüde Laune ein bisschen zu dämmen und etliche Zähren

fliessen zu lassen, sonst list man gezwungen anzunehmen, dass du heilfroh bist, uns alle loszuwerden.“

Sibille lachte.

„Lieber Harald, ich kann heute einfach nicht traurig sein! Ich habe gar nicht das Gefühl, Abschied nehmen zu müssen, sondern ganz im Gegenteil eine untrügliche Gewissheit, dass —“

Sie hielt plötzlich im Satz inne, weil Kassian sich vor ihr verbeugte. Sie sah ihn erstaut an. Er hatte die ganze Zeit schweigsam in der entferntesten Ecke der Veranda gesessen und unzählige Zigarretten geraucht.

„Ich dachte, Sie tanzten gar nicht“, sagte Sibille, obwohl sie sehr genau wusste, dass er es tat.

„Doch. Ich tanze wohl.“ Kassian lächelte kaum merklich und führte sie ins Nebenzimmer.

„Sibille!“ schrie der Jüngling am Grammophon, „die Platte ist gleich zu Ende! Den nächsten Tango für mich, ja?“

Sibille nickte lächelnd und wollte etwas entgegen — da legte Kassian den Arm um sie — und sie wusste plötzlich mit grosser Klarheit, dass sie die ganze Zeit . . . den ganzen Abend nur auf diesen einen Augenblick gewartet hatte. Sie schloss unwillkürlich die Augen und ein Schauer überfiel sie. Doch gleich hatte sie sich wieder in der Gewalt, zwang ihre Nerven zur Ruhe, tanzte dadurch ein wenig steif . . . und war Kassian dankbar, dass er tat, als merke er nichts.

„. . . eine untrügliche Gewissheit, dass —“ sagte er und sah sie fragend an.

Sibille zog die Augenbrauen hoch:

„Was meinen Sie, Kassian?“

Kassian nahm seinen Blick nicht aus ihrem.

„Sie sagten vorhin, Sie hätten gar nicht das Gefühl, Abschied nehmen zu müssen, sondern eine untrügliche Gewissheit, dass — was: dass?“

„— dass etwas Wunderchönes anfängt“, vollendete Sibille und sah Kassian nachdenklich ins Gesicht.

Fortsetzung folgt.

Deutsches Leben in Litauen

Alle Deutschen beteiligen sich an der Feier zu Ehren des Staatspräsidenten!

Sämtliche Ortsgruppen des Kulturverbandes beteiligen sich an der am 9. September stattfindenden Feier anlässlich des 60sten Geburtstages des Staatspräsidenten Antanas Smetona.

Sorget nicht!

Matth. 6, 24—28

Dunkle Wolken waren über Martin Luther hineingebrochen. Von aussen wurde die katholische Uebermacht immer drückender, von innen drohten Zwietracht und Uneinigkeit die Sache der Evangelischen zu zerschlagen. Der grosse Gottesmann hatte seine schwere Stunde. Finster sass er an seinem Arbeitstisch, wollte weder essen noch trinken. Als seine tapfere Frau sah, dass nichts ihren Mann ermuntern konnte, da legte sie Trauergewande an und ging so durch die Zimmer. Erstaunt fragte sie Luther wer gestorben sei. Gott ist tot, gab die kluge Frau zur Antwort. Da hatte es ihr Mann begriffen. Mit einem Schläge war er wieder aufgerichtet. Denn Gott lebt!

Wieviel Menschen zerstören sich selbst das Leben durch ewiges Sorgen und können doch nicht einmal eine Elle der Länge ihres Lebens hinzusetzen. Die Sorge zählt zu den gefährlichsten Feinden des Lebens, weil sie nicht emporhebt und anspricht, sondern die Lebenskraft niederhält und untergräbt. Wer sorgt, der stündigt. Wer sorgt, der hat Gott vergessen. Er glaubt, Gott wäre tot, und siehe unser Herrgott lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wer sorgt, der will vermeintlich alle Schicksalsmächte selbst befähigen und muss sich doch sagen lassen: „Bist du doch nicht Regente, der da regieren soll; Gott sitzt im Regimente und führt alles wohl.“ Wer sagt, der vergisst, „dass der Herr Jesus Christus nicht so ein kleines Männlein ist wie ich (Schlatter).“

Und Gott ist der Schöpfer. Er ist aber auch der Erhalter. Jesus führt uns hinauf auf Gottes weite Flur und richtet unsern Blick auf das weisse Walten des grossen Weltmeisters. Draussen in der freien Natur ist allerdings nichtalles Blühen und Gedeihen, sondern auch Kampf und Sterben; das noch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird.“ Doch über dem Stüb und Werde lehrt uns Jesus den starken Arm Gottes erkennen, der alles fügt und zusammenhält, dass es seinen Zweck erfüllt, auch da wo uns hienieden die letzten Ziele Gottes undurchsichtig und unbegreiflich bleiben. Das ist keine Aufmunterung für diejenigen, die leichtfertig in den Tag hineinleben. Man soll säen und ernten. Wer nicht arbeitet, der hat kein Anrecht auf das tägliche Brot. Auch sollen die anvertrauten Pfunde neue erwerben. Aber darüber nicht grübeln noch verzagen, vielmehr aus Gottes Hand dankbar entgegennehmen. Der Christ weiss sich Gottes Führung unterstellt, sowohl in guten als auch in bösen Tagen. Darum ist er nicht kleingläubig, sondern folgt seinem Herrn fest und sicher. „Stille halten deinem Walten, stille halten deiner Zucht, deiner Liebe stille halten, die mein Bestes stets gesucht. Ja, das will ich, wie's auch geh', wie's auch tu' dem Herzen weh.“

Generalversammlung in Mariampol

Auf der am 2. September in Mariampol stattgefundenen Generalversammlung der Ortsgruppe des K.V. wurde Herr W. Hinz an Stelle des verstorbenen Herrn A. Lackner zum Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt. Vizevorsitzender blieb Herr A. Strauss.

Ausflug nach Wartellen

Am 19. v. Mts. hatte die Ortsgruppe Kaupischken verabredet, gemeinsam mit den Kybartern einen Ausflug nach Wartellen zu veranstalten. Es war vereinbart, dass man in Kaupischken auf die Kybarter warten werde, um dann von hier gemeinsam nach War-

tellen zu fahren. Da nach mehrstündigem Warten, die Gäste aus Kybarter nicht erschienen, so fuhren die Kaupischker alleine ab. Die Kybarter liessen sich wohl von dem trüben Morgen so sehr einschrecken, dass sie es garnicht fertig brachten die Reise anzutreten. In Wartellen fiel ein kleiner Sprühregen, doch gleich verzogen sich die Wolken und warme Sonnenstrahlen fielen vom Himmel. Die Kaupischker nutzten diese Gelegenheit aus und durchzogen mit Gesang die schöne Umgegend, was auch den schüchternen Wartellern Mut einflösste sich ihnen anzuschliessen, um sie auf alles Sehenswerte in der Umgegend aufmerksam zu machen. Dabei hat'sich auch Gelegenheit geboten, mit Deutschen von polnischer Seite zusammen zukommen.

Bei Durchstreifen des Waldes wurden eine Menge Blaubeeren und Pilze entdeckt.

Nach fröhlichem Beisammensein, musste man den Rückzug antreten. Auf dem Rückwege wurde noch dem Walde „Schilelis“ ein Besuch abgestattet und im angrenzenden Wischyter See trotz des trüben Wetters gebadet.

So schloss der bei so trübem Wetter angefangene Tag doch mit vielen Freuden und wird den Kaupischkern ein schönes Andenken bleiben.

Einer, der nicht teilnehmen konnte.

Die Beisetzungsfeiern in Wilmersdorf

Am 23. August fand in Berlin-Wilmersdorf die Beisetzung der verstorbenen Gattin des Deutschen Gesandten für Litauen, Dr. Dr. h. c. Erich Zech-

Keine Sterilisierung von Ausländern

Zu den Nachrichten über eine Sterilisierung von Ausländern übermittelte das Rassenpolitische Amt der NSDAP folgende Feststellung:

In einem grossen Teil der Auslandspresse wurde kürzlich in grosser Aufmachung darüber berichtet, dass in Wiesbaden die italienische Staatsangehörige Rosa Labriola gegen ihren Willen zwangsweise sterilisiert worden sei. Die Blätter, besonders die italienischen, nahmen diese Meldung zum Anlass, um in schärfster Weise gegen das deutsche Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und den Nationalsozialismus überhaupt Stellung zu nehmen.

Die Nachprüfung dieser Meldung hat ergeben, dass sie eine grobe Irreführung der Öffentlichkeit darstellen. Das zuständige Erbgesundheitsgericht Wiesbaden stellt amtlich fest, dass gegen die fragliche Italienerin allerdings ein Antrag auf Unfruchtbarmachung, gestellt worden war, dass das Gericht ihn jedoch in der ordentlichen Sitzung vom 15. August — Aktenzeichen 4

Kino Kapitol

Bis Montag den 10. September

Liane Haid und Willi Forst

in Ihre Durchlaucht — die Verkäuferin

Nach der Operette „MEINE SCHWESTER und ICH“

mit Paul Kemp

Musik: Ralphy Benatzky und Sahmidt-Gentner. — Bild: Franz Planes. Bau: Werner Schlichting. — Ton: Fritz Thiery — Schmitt: R. Metain Aufnahmeleitung: Victor Eisenbach — Regie-Assistenz: Heinz Helbig

lin. statt. Zur Bestattung waren zahlreiche Vertreter des Auswärtigen Amtes, Diplomatischen Corps, darunter der Vertreter Litauens, Gesandtschaftsrat Rimsa, erschienen. Unter den vielen Kränzen befand sich auch der Kranz des litauischen Aussenministers Lozoraitis. Die Trauerfeier begann mit einem Largo von Händel und einer Traueransprache des Pastors.

Einsegnung in Kudirkos-Neustadt

Am 16. September findet in Kudirkos-Neustadt die deutsche und litauische Einsegnung statt. An der Feier wird auch der Kybarter Posaunenchor mitwirken.

XIII 108-34 — abgelehnt hat. Dem zuständigen italienischen Konsul ist auf seine Anfrage dieser Sachverhalt bereits amtlich mitgeteilt worden.

Errichtung eines Organisations-Ausschusses der Auslands-Tschechen und Slowaken

Wie der Prager agrarische „Venkov“ mitteilt, ist in der Zusammenfassung der im Auslande lebenden Tschechoslowaken durch die Errichtung eines Organisations-Ausschusses der Auslands-Tschechen und Slowaken ein bemerkenswerter Schritt vorwärts geschehen. In diesem Organisations-Ausschuss sollen alle tschechisch-slowakischen Zentralorganisationen in den einzelnen Staaten ihre Delegierten entsenden. Insgesamt sollen in diesem Ausschusse 18 Vertreter sein, die die Mehrzahl der tschechoslowakischen Organisationen in der Welt repräsentieren.

kereiabfälle, abgerahmte Milch, Molken, Wurzelwerk, wie Kartoffeln, Rüben, Möhren, Zuckerrüben, Grünfuttersäfte, wie junger Klee oder Komfrey, Schrot von Erbsen, Sojabohnen, Gerste, verschiedene Baumfrüchte, wie Eichen, Bucheln, Kastanien, geringes und halb-reifes Obst, sowie Kleie, Mahlstaub, ferner Biertreben oder Schlempe, Blut-futter, Fisch- und Fleischmehl, Melasse, Obsttreiber usw. Das Schwein ist eben ein Allesfresser. Das Schwein als Allesfresser nimmt in seinem Wachstum viel schneller zu als andere Haustiere; es bedarf also auch verhältnismässig grössere Massen Futter. Ein Hauptnahrungsmittel sind die Kartoffeln, die man stets gedämpft, gekocht oder auch als Trockenkartoffeln reich, weil durch das Kochen die Verdaulichkeit und Ausnutzungsfähigkeit gesteigert wird. Eine Beigabe von weisssreichem Magermisch zu den stärkemehlhaltigen Kartoffeln ist geboten. Ein Schwein von 75 bis 100 kg braucht täglich 7,5 bis 10 kg Kartoffeln, ausser den fleischbildenden Stoffen. Als sehr weisssreiches, für wachsende Schweine geeignetes Futter ist das Fleisch- oder Mischmehl zu erwähnen. Man gibt für Kopf und Tag ein Achtel kg. Auch Blutfutter wird gelobt. Beim jungen Schwein hat sich Trockenfütterung ganzler Gerste neben Darreichung von Tränkwasser besser als Suppenfütterung bewährt: die Tiere speicheln besser ein und nutzen das Futter schärfer aus. Mastschweine erhalten vorteilhafter steifen Brei. Gerstenschrot, Magermilch und Kartoffeln sind das beste Futter für Mastschweine: sie erzeugen beste Ware. Gekochtes Futter darf natürlich niemals zu heiss verfüttert werden; man hat auch besonders in dieser Beziehung die Zuverlässigkeit der mit dem Füttern der Schweine beschäftigten Personen zu prüfen. Die festgesetzten Futterzeiten halte man regelmässig ein, reiche jedes Futter immer zur gleichen Zeit und reinige vor dem Füttern stets den Futterrog. Stets gebe man das Futter in der Menge, die die Schweine aufzuzehren imstande sind. Bei gekauften, abgemagerten Schweinen, bitte man sich, im Anfang eine zu starke und kräftige nährde Fütterung zu geben. Immer bleibt es rätlich, den Uebergang von einer Fütterungsart zur anderen allmählich und mit Vorbehalt vorzunehmen. Bisweilen kommt es vor, dass Schweine auch das beste Futter verschmähen. In diesem Falle ist zuerst ihr Gebiss zu untersuchen, ob nicht „Wolfszähne“ vorhanden sind, durch die sie im Kauen des Futters gehindert werden: mit einer Zange werden sie abgekniffen.

● Für den Landwirt ● Ernährung der Schweine

Zu dem Gedeihen der Schweine gehört vor allen Dingen eine reinliche, trockene und im Winter eine warme Lagerstätte, die wöchentlich mehrere Male ausgedüngt und dann wieder mit frischer Einstreu versehen wird. Das Baden oder zur Not das Begiessen mit kaltem Wasser ist den Schweinen im Sommer sehr zuträglich, ebenso ein warmer Regen. Ruhe ist den Masttie-

ren nötig, deshalb muss jedes starke Geräusch, wie Hämmern, Pochen usw., in der Nähe der Schweinestallungen unterbleiben. Zu den gewöhnlichen Futtermitteln bei der Stallfütterung der Schweine gehören die Abfälle aus der Küche, (Spülicht ohne Pfeffer) und ohne Uebermass an Salz (Heringslake), Gewürz- und Gemüseeabfälle, Krautblätter, junge Disteln, Unkräuter, Mol-

Sport

KSK-Kultus — MSK. 1:0

KSK-Kultus gewann auch dieses Spiel. Leider war es der Mannschaft nicht vergönnt, ein höheres Resultat zu erzielen, da das ganze Spiel nur eine Halbzeit umfasste. Die MSK-Mannschaft startete nämlich in der 2. Halbzeit nicht, beim Anpfiff erschienen nur 7 Mann auf dem Platz — das Spiel musste abgebrochen werden. Es ist durchaus kein schöner sportlicher Zug der MSK-Leute, dass sie in diesem Falle kapitulierten, ein Zeichen, dass es bei ihnen noch an sportlicher Disziplin mangelt. Nun, wir wollen an ihnen wahrlich kein Beispiel nehmen!

Ausserdem wollte es das Geschick, dass KSK-Kultus weniger Tore schoss, als es sonst in der ersten Halbzeit üblich gewesen. Dazu werden wohl die unweit des feindlichen Tores gelegenen Pfützen nicht wenig beigetragen haben. Schon allein abgesehen von den Kombinationen des KSK-Kultus-Sturmes, die zu Toren hätten führen müssen, blieben 5 Ecken unausgenutzt. Das erste und letzte Tor für KSK-Kultus schoss in der 11. Min. E. Ambold. Es blieb nur bei dem einen Tor, denn in der Folge des Spieles wurden unsere besten Torschützen, E. Ambold und Th. Kukuk, dauernd vom Pech verfolgt.

Allgemein muss gesagt werden, dass KSK-Kultus diesmal gegen einen recht zähen Gegner zu spielen hatte. Man merkte es den MSK-Leuten an, dass sie sich bemühen, doch erreichen konn-

ten sie nichts. Ja, nachdem sie in der ersten Halbzeit all ihre Kräfte vorausgab hatten (wenn auch nicht alle Spieler, so jedenfalls 3), waren sie in der 2. Halbzeit nicht mehr in der Lage, das Spiel fortzusetzen. Oder sollte es Absicht gewesen sein? A. K. P. S. Nächster Fussballkampf des K.S.K.-Kultus: am 9. September, 11 Uhr, auf dem Makabi-Platz, gegen Makabi.

Filmschau

Kapitol:

„Ihre Durchlaucht die Verkäuferin“ („Unter den Klängen des Mozartschen Walzers“)

Dieser Film mit Liane Haid und Willy Forst in den Hauptrollen ist in seiner Art und in seinem Aufbau so flott und leicht beschwingt, dass es sich bestimmt lohnt, ihn sich anzusehen. Hübsche Melodien — der Film ist nach der Operette „Meine Schwester und ich“ bearbeitet — untermalen das Ganze. Zu erwähnen wäre nach Paul Kemp als Peter Knoll und Theo Lingen als ewig gekränkter Diener. Kostlich ist die Szene, als bei der „Fahrt ins Blaue“ die Passagiere des Vergnügungsdampfers die Seekrankheit befallt.

Forum:

„Die gefährliche Ladung“
Ein Film für Jäger und Naturfreunde.

Er schildert die Erlebnisse und Gefahren einer Expedition, die in den Urwald zog, um Tiere für den Zoologischen Garten zu fangen. Wunderbare Tieraufnahmen. Manches lebensgefährliche Abenteuer sieht allerdings etwas gekünstelt aus und erinnert an „Jägerlatein“. Die Erklärungen erfolgen in englischer Sprache.

Odeon

„Die Götter unserer Tage“
(„Die tanzende Venus“)

Ein amerikanischer Film (mit Joan Crawford und Clarke Gable), der das Leben einer Tänzerin schildert, die es von der Arbeitslosigkeit bis zum Revuestar bringt. Joan Crawford ist sehr schön und spielt natürlich und ansprechend. Es gibt Aufnahmen einer Revue, überhaupt viel zu sehen, Modenschau, Revuegirls. Aber auch die ernsthaftere Seite des Films, die Liebesgeschichte, wirkt nicht sentimental und recht überzeugend.

Metropolitan: „Liebe muss verstanden sein“, „Der Mann ohne Namen“

Leser-Insert

Ein Zimmer mit Pension wird in einer deutschen Familie von einem Studierenden gesucht.

Schriftliche Meldung an Antanas Sakalauskas, Valstybine Draudimo Įstaiga, Kaunas, Mickevičiaus g. vė 5.

Lietuviai Lietuvos Vokietų Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauen.
Anstaltungsverantwortliche R. Kossmanas.
Verantwortlicher Redakteur: R. Kossmanas.

Achten Sie

beim Einkauf von
Bonbons / Konfitüren / Schokolade

auf dieses Zeichen

Lascha

Die Marke „LASCHA“ borgt für gute Qualität



Schon wieder ist das

40% KALISALZ

billiger geworden.

Heute rentiert es sich ohne Zweifel, Wiesen und Weiden mit dem 40-prozentigen KALISALZ zu düngen.

Wir wollen diese Flächen jetzt düngen!

Auch Wintergetreide, besonders auf leichten, Podsol-, Moor- und Waldböden ist es rentabel mit dem 40-prozentigen KALISALZ zu düngen.

Schweres und grosses Korn wird man ohne

40% Kalisalz

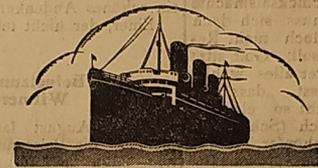
nicht ernten können!

Erkundigen Sie sich nur darüber, wie billig das

40% Kalisalz

jetzt geworden ist und kaufen Sie es unverzüglich!

2. Atlantische Inselfahrt 1934



Mit Doppelschrauben-Motorschiff „Milwaukee“ der Hamburg-Amerika Linie vom 6. bis 21. Oktober 1934. Reisedauer 15 Tage. Dampferstrecke 4485 Seemeilen — km. Mindestfahrpreis RM. 195.—

Datum	Ankunft Abfahrt	Anlaufplätze	Ungf. Anfüt. in Std.	Datum	Ankunft Abfahrt	Anlaufplätze	Ungf. Anfüt. in Std.
6. Okt.	nachm.	ab Hamburg		13. Okt.	abends	an Tenerife, Kanarishe Inseln, La Laguna, Tacoronte, Orotavatal, Puertede la Cruz.	20
10. Okt.	morgens	an Lissabon (Belem, Cintra, Pena-schloss, Monserrate, Cascaes, Monte Estoril)		14. Okt.	nachm.	ab Tenerife	
10. Okt.	nachm.	ab Lissabon	11	15. Okt.	morgens	an Funchal, Madeira, Terreiro da Lucia, São Vicente.	20
11. Okt.	mittags	Fahrt du ch. d. Bucht von Gibraltar		16. Okt.	mittags	ab Funchal	
11. Okt.	nachm.	an Tanger, Marokko	5	18. Okt.	vorm.	an Vigo, Porrino, Redondella, Santiago de Compostela.	8
11. Okt.	abends	ab Tanger		18. Okt.	abends	ab Vigo	
				21. Okt.	abends	an Hamburg	

Hamburg-Amerika Linie Kaunas, Laisvės Al. 46. Telefon Nr. 19-65.

Für die **Herbstsaison** empfehlen wir unsere hochwertigen Erzeugnisse:

Anzugstoffe

aus reinem englischem Kammgarn



Mantelstoffe

für Herren und Damen

Baumvollwaren jeder Art

Beim Einkauf achten Sie auf unsere Schutzmarke

Textilfabrik „Memel“ A.-G. in Memel